

# Semiotische Diagnostik und homöopathische Arzneiwahl

**Dr. phil. Jens Ahlbrecht**

Heilpraktiker

Semiotik, die ärztliche Zeichenlehre, bezeichnet die Kunst, aus Krankheitszeichen Rückschlüsse auf die Lokalisation (betroffenes Organ bzw. Gewebe) sowie auf die Art des pathologischen Prozesses zu ziehen. Hierzu werden sowohl objektive, d.h. vom Behandelnden beobachtete, als auch subjektive, d.h. vom Kranken berichtete Symptome verwendet.

Grundlage des semiotischen Wissens von der Bedeutung einzelner Krankheitszeichen ist das über Jahrhunderte durch exakte Beobachtung von Krankheitsprozessen und -verläufen gesammelte medizinische Erfahrungswissen. Auf Hippokrates zurückgehend und im Laufe der Zeit immer weiter verfeinert, erlebte die Semiotik ihre letzte und zugleich größte Blütezeit im 19. Jahrhundert, als die an den Kranken gemachten Beobachtungen zudem post mortem durch Sektionsergebnisse validiert werden konnten.

Dokumentiert wurde das semiotische Wissen in einer Vielzahl von Publikationen und Lehrwerken, von denen die wichtigsten in den letzten Jahren wieder zugänglich gemacht wurden (Sprengel, Albers, Suckow, Küttner u.v.a.).

Indem die Semiotik – und dies gilt ungebrochen auch im 21. Jahrhundert – eine sichere Diagnose jenseits der mit unverbindlichen Diagnosebezeichnungen belegten Syndrome der heutigen Lehrmedizin gestattet, trägt sie maßgeblich zur Bestimmung der anatomischen Wirksphäre bei und ist deshalb bei der homöopathischen Fallanalyse und Mittelfindung von allergrößtem Nutzen.

Bereits in der (überaus erfolgreichen) Homöopathie des 19. Jahrhunderts spielte die Frage, was im jeweiligen Krankheitsfall jenseits der bloßen Symptomtotalität das zu Heilende sei und welche Implikationen dies für die Mittelwahl habe, eine entscheidende Rolle. Denn nur, wer erkennt, welche lokalen oder allgemeinen Symptome des Kranken zur Krankheit gehören, kann die wahrhaft individuellen Symptome des Krankheitsfalles identifizieren. Wichtige Vertreter dieser semiotisch basierten Homöopathie waren Mitte des 19. Jahrhunderts neben vielen anderen G.H.G. Jahr, B. Bähr und B. Hirschel.

In diesem Sinne liefert das Seminar eine Einführung in das semiotisch basierte Krankheitsverständnis der Medizin des 18. und 19. Jahrhunderts und zeigt dessen weitreichenden Einfluß sowohl auf das homöopathische Konzept Hahnemanns als auch auf die Erstellung homöopathischer Arbeitswerkzeuge (z.B. von G.H.G. Jahr, B. Bähr, B. Hirschel). **Vor allem aber illustriert es anhand zahlreicher Fallbeispiele aus der Praxis des Referenten dessen Bedeutung für die homöopathische Fallanalyse und Mittelfindung. Zentral ist hierbei der Nachweis der Praxisrelevanz des semiotischen Wissens auch und gerade für die heutige Zeit!**

Folgende Fragestellungen und Themen können behandelt werden:

- **Einführung in die Grundlagen der semiotisch basierten Medizin**
- **Vorgehensweise der semiotischen Diagnostik**
- **Vorstellung wichtiger Arbeitswerkzeuge der Semiotik (Albers, Suckow, Küttner)**
- **Semiotik des Schmerzes (zur Bestimmung des betroffenen Organes/Gewebes bzw. des pathologischen Prozesses)**
- **Semiotik der Krankheitsdynamiken (z.B. Metaschematismus, Metastasis) und –zusammenhänge (z.B. idiopathische, consensuelle, sympathische Zeichen)**
- **Relevanz der semiotischen Diagnose im Rahmen der homöopathischen Fallanalyse (Bestimmung der anatomischen Wirksphäre)**
- **Identifikation der charakteristischen Symptome des Krankheitsfalles mithilfe der Semiotik (§ 153 ORG)**
- **Kasuistikbearbeitung (v.a. mit Arbeitswerkzeugen von G.H.G. Jahr, B. Hirschel, B. Bähr und C.M. Boger)**
- **Semiotik lokalisierter Schmerzen (z.B. Kopfschmerz, Zahnschmerz etc.)**
- **Patho-semiotisches Studium homöopathischer Arzneimittelprüfungen (Pharmakodynamik)**
- **Semiotisches Verständnis pathologischer Prozesse (z.B. Kongestion, Entzündung, Erkältung)**
- **Semiotisches Verständnis chronischer Krankheiten (Diathesen wie z.B. Gicht, Rheuma), Konstitutionen und Temperamente**

Das Seminar ist sowohl für Semiotik-Einsteiger als auch für in der Materie schon weiter Fortgeschrittene geeignet.